

**Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. (1. Petrus 3,15)**

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Aber sie stirbt. So sagte mir das vor nicht allzu langer Zeit einmal jemand. Klar: Man hofft, dass politische Gefangene freikommen. Aber wenn sie in der Haft sterben, stirbt eben auch die Hoffnung auf Entlassung. Man hofft, dass der Krieg endet. Aber wenn er immer weitergeht und kein Ende in Sicht ist, dann stirbt irgendwann auch die Hoffnung auf Frieden und versinkt in der Verzweiflung. Langsam, aber stetig. Man hofft, dass der Krebs einen nicht umbringt. Aber wenn es ans Sterben geht, dann wird die Hoffnung auf Genesung eben auch gleich mit begraben.

Hoffnung? Ja, Hoffnung! Es geht nicht um irgendeine Hoffnung. Es geht um die Hoffnung, die von dem Gott gespeist wird, der ganz und gar wirklich ist. Von dem Gott, der einen Lösungsweg gefunden hat für das immer noch und immer wieder drängende Problem der Schuld – einen Er-lösungsweg, der beschildert ist mit: Kreuz ist Trumpf!! Von dem Gott, der den Tod hat alt aussehen lassen. Von dem Gott, der nicht vor Kriegen, Katastrophen und dem Klimawandel kapituliert und sich ratlos kopfschüttelnd nach Wolkenkuckucksheim zurückzieht. Es geht um die Hoffnung, die ganz klar auf den lebendigen und auferstandenen Jesus bezogen ist und von ihm alles erwartet. Am Ende eine neue Welt, in der Frieden und Gerechtigkeit wohnen und der Tod ausgestorben ist.

Wer von *dieser* Hoffnung beseelt ist, wessen Seele in *dieser* Hoffnung verankert ist, der hat einen starken Halt inmitten von Angst und massivem Unwohlsein angesichts all der Schreckensnachrichten, von denen die Welt und die Nachrichtenkanäle überquellen. Der hat eine Hoffnung, die trägt und hält und Geborgenheit bietet.

Kriegt das irgendwer mit? Diese Hoffnung auf Gott, der sich in Jesus zeigt, die ist nichts für die Heimlichkeit. Die wird entdeckt werden. Die wird auffallen. Weil sie nicht von dieser Welt ist. Einfach weil sie zu schön ist, um nicht wahr zu sein!

Und nun sind die gefragt, die diese Hoffnung auf Jesus in sich tragen:

Schweigen wir? Peinlich berührt? Weil uns die Hoffnung im Hals stecken geblieben ist? Lassen wir uns von Hoffnungslosigkeit überrollen?

Unsere Welt braucht Hoffnungsträger! Unsere Städte, unsere Dörfer brauchen Hoffnungsträger, die nicht nur die Hoffnung auf Jesus in sich tragen, sondern die sie auch aussprechen. Vor jedem, der bereit ist, sie zu hören. Unsere Gemeinden brauchen Hoffnungsträger, die Rede und Antwort stehen. Damit echte und tragfähige Hoffnung weitergegeben wird.

Sind wir bereit? Bist Du bereit?

Herzlichst – Ihr Pfarrer

